

sehr tief vordringend und für die Spiritualität der Seligen besonders kennzeichnend wird angesehen der *Trattato dell'umiltà* (1535-1577), aus dem im Apostolischen Prozeß die eine und andere Aussage als quietistisch beurteilt wurde. Ein weiterer Sektor betrifft die 5 *Dialoghi* (1579-1656). Daran schließt eine Schrift, die als *Avvertimenti spirituali* überschrieben ist (1657-1780). Um die ersten 4 Novizinnen auf ihre Probe am 16.02.1725 vorzubereiten, verfaßte M. Magdalena die Schrift mit dem typischen Titel «*Mortui enim estis*» (1781-1838). Von der bereits genannten Schrift *Avvertimenti* ist eine 2. und 3. Redaktion überliefert (1839-1935). Dokumente, die das besondere Interesse von Biographen wie Psychologen erregen dürften, sind die 202 *Lettere*, welche die Selige zwischen 1701-1732 an verschiedene Adressaten geschrieben hat (1937-2212). Unter dem Titel *Varie* sind 30 weitere Texte aneinander gereiht (2215-2286). Daran schließen sich M. Magdalenas *Poesie* (2287-2314), und - weil sie sich teilweise stark an religiösen Dichtungen der tragischen Gestalt von Kardinal Alfonso Petrucci [1492-1517, nicht *Pietrucci*, wie versehentlich im Buch steht] anlehnte - eine Auswahl seiner *Poesie sacre* (2314-2325).

Der umfangreiche Doppelband enthält noch 3 Anhänge, von denen - um nicht zu lange zu werden - ich einzig verweise auf: *Scritti di incerta attribuzione* (2364-2382) und die außergewöhnlich detaillierte Chronologie der Seligen (2383-2393). Nicht vergessen seien die 36 Bildtafeln, mit denen nicht nur die Ikonographie, sondern auch die Handschrift und das Kloster der Seligen dokumentiert werden. Eigens hervorgehoben seien schließlich die von Costanzo Cagnoni in mühsamer Kleinarbeit erstellten *Indici* (2415-2520); so ein Verzeichnis der Bibelstellen, ein Sach- und Personenregister, die den Benützern beste Dienste leisten werden. Es ist sehr zu hoffen, daß diese gemeinsame Veröffentlichung des *Istituto Storico dei Cappuccini* in Rom, der Vize-Postulation der sel. M. Magdalena Martinengo und des

Kapuziner-Klarissen-Klosters *Monastero dell'Immacolata* (via Arimanno 17, IT-25127 Brescia) über den italienischen Sprachkreis hinaus Bekanntheit erlangen wird und das Studium einer der herausragenden Mystikerinnen aus dem Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts anregt. Dies sollte nicht allein hinsichtlich ihrer mystischen Doktrin geschehen, sondern auch was die Psychologie und die Sprache der ebenso hoch begabten wie begnadeten Ordensfrau betrifft.

Oktavian Schmucki OFM Cap



*Gottfried Egger OFM: ... wie Gott will! Leben und Wirken der heiligen Mutter Maria Bernarda Büttler, Gründerin der Franziskaner Missionsschwestern von Maria Hilf. Jestetten, Miriam-Verlag, 2008, 78 S., ill.*

Eine Broschüre über die am 12. Oktober 2008 von Papst Benedikt XVI. heiliggesprochene Mutter Maria Bernarda Büttler (1848-1924) darf in die Hand gegeben und zur Lektüre empfohlen werden. Der Schweizer Ordensmann vom Franziskanerkloster Näfels, Gottfried Egger OFM, liefert in einer sympathischen und lesefreundlichen Aufmachung in Text und Bildern Informationen über das Leben der Gründerin der Franziskaner-Missionarinnen von Maria Hilf in Cartagena, der ersten Schweizerin seit der Reformationszeit, die zur höchsten Ehre der Altäre erhoben wurde. Knapp und daher übersichtlich werden die Lebensstationen und Lebensphasen der Heiligen dargestellt, ausgehend vom Geburtsort Auw im Freiamt im Kanton Aargau über das Klosterleben bei den Kapuzinerinnen in Altstätten im sanktgallischen Rheintal und die Auswanderung nach Südamerika zur Mission in Ecuador und Kolumbien bis zum Ableben (8-41). Beschrieben sind auch die Ursachen zur 1995 erfolgten Seligsprechung (42-44) und 2008 geschehenen Heiligsprechung (44-47), ohne leider überhaupt auf die

Einleitung des Kanonisationsprozesses, die der Initiative und Tatkraft des Schweizer Kapuziners Beda Mayer (1893-1983) zu verdanken ist, einzugehen. Gewürdigt werden das Vermächtnis und die Mystik der Heiligen. Eine persönliche Betrachtung des Verfassers (Schlußgedanken, 69) und ein Gestaltungsvorschlag für eine *Novene des Vertrauens zur heiligen Mutter Bernarda Bütler* (70-71) bieten sich an. Aus der deklarierten verwendeten Literatur wird ersichtlich, daß Gottfried Egger aus den Publikationen der Kapuziner Beda Mayer und Erich Eberle reichlich schöpfen konnte.

Christian Schweizer

*Paul Hugger: Zwischen Himmel und Erde. Wallfahrtsorte der Schweiz. Photographien von Barbara Graf Horka und Nicolas Repond. Bern/Sulgen, Benteli-Verlag, 2007, 240 S., sw.-ill.*

Ein Buch, das von wunderbaren Bildern geprägt und durchdrungen ist, zur Rezension in Worten zu fassen, ist speziell. Bilder können für sich sprechen, Texte können für sich stehen. Im vorliegenden Buch sind Texte und Bilder miteinander verwoben, ergänzen sich gegenseitig und laden zum Verweilen in den Bildern wie auch in den Texten zugleich ein und entrücken Betrachtende und Lesende zugleich vom Alltag in eine Welt, die «zwischen Himmel und Erde» liegt wie die Wallfahrtsorte in der Schweiz. Dies ist sehr zu verdanken der hohen Qualität der schwarz-weißen Photographien von Barbara Graf Horka und Nicolas Repond sowie der bildreichen und schönen Sprache des Verfassers Paul Hugger in den Beschreibungstexten zu 23 ausgewählten Wallfahrtsorten in der Schweiz von Nord nach Süd und von Ost nach West. Nicht die großen Wallfahrtsorte wie Einsiedeln stehen im Fokus, sondern Kleinode und fast unauffällige heilige Orte, die dennoch im Bewußtsein der Wall-

fahrenden verankert sind. Paul Hugger hält treffend fest, was Wallfahrten bedeuten: «Wallfahrten sind rationale Antworten auf Irrationales, auf Ereignisse, Gefahren, Nöte und Ängste, denen die Menschen hilflos gegenüberstehen und die außer ihren Einflußmöglichkeiten liegen» (10).

Das Buch führt zur historischen wie auch aktuell bezogenen Antwortfindung an folgende Wallfahrtsorte innerhalb der Schweiz und sogar grenzüberschreitend: in der Nordwestschweiz (13-75): Mariastein («Mariastein - Kloster auf dem Felsen der Gnade»), Todtmoos («Grenzüberschreitend: die Wallfahrt nach Todtmoos - oder wie Hornussen seiner Tradition treu bleibt»), Saint-Dizier-L'Évêque («Ein weiterer Gang über die Grenze: Saint-Dizier-L'Évêque - oder die vorgezogene psychiatrische Moderne»), Undervelier («Die «Grotte de Sainte-Colombe» in Undervelier - Geborgenheit im Mutterleib der Erde»), Delsberg («Le Vorbourg bei Delsberg - das jurassische «Nationalheiligtum»»), Solothurn («St Verena in Solothurn - ein städtischer Erlebnispark»); in Zürich und Zentralschweiz (76-155): Zürich-Seebach («Maria Lourdes Seebach in Zürich - Pilgern in der Großstadt»), Beinwil (Freiamt) («Der heilige Burkard in Beinwil/Freiamt - wo heilendes Wasser fließt»), Gormund (««Maria Mitleiden» in Gormund LU - eine Wallfahrtsidylle), Küssnacht am Rigi («Die Astrid Kapelle bei Küssnacht am Rigi - oder die Sage vom Tod der schönen Königin»), Entlebuch («Heiligkreuz im Entlebuch - Wallfahrtsort im Land der Biomystik»), Wil SG («Dreibrunnen bei Wil SG - Mord und Sühne»), Stoss («Das Schlachtenmemorial am Stoss - auch eine Wallfahrtsstätte»), Oberriet («Maria im Riet zu Oberriet - ein Wallfahrtsort gibt Rätsel auf»), Benken («Maria Bildstein bei Benken - ein heiliger Hain im Zentrum historischer Konflikte»); Graubünden (156-167): Oberhalbstein «Ziteil im Oberhalbstein - Leuchtturm marianischer Frömmigkeit im «Meer des Unglaubens»); Westschweiz und Wallis (168-225): Siviriez